

den Übergang zum Kommunismus eine Aufgabe ist, die nicht erst übermorgen zu lösen ist. Bereits die heutigen Anstrengungen entscheiden darüber, wie die Werktätigen ihn vorbereiten und in der Gegenwart zur weiteren Erfüllung der welthistorischen Mission der Arbeiterklasse beitragen. **Zweitens**, daß es keinen Übergang zum Kommunismus geben kann, solange nicht die erforderlichen materiellen und geistigen Bedingungen dafür geschaffen sind. Jede Politik, die an diesem objektiven Erfordernis vorbeizieht, wird voluntaristisch und fügt dem Kampf der Arbeiterklasse und aller Werktätigen um die kommunistische Gesellschaft Schaden zu. **Drittens** folgt aus dem Umfang der Voraussetzungen, die der Übergang zum Kommunismus erfordert, daß diese nur schrittweise und allmählich geschaffen werden können. Die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist darum eine **langfristige** strategische Orientierung, in deren Rahmen sich wie nie zuvor die Wechselbeziehungen zwischen inneren und internationalen Faktoren intensivieren.

Der X. Parteitag der SED (1981) leitete einen neuen Abschnitt bei der Verwirklichung des vom IX. Parteitag der SED angenommenen Programms ein. Er beschloß die Ökonomische Strategie der SED für die 80er Jahre. Sie steht im Zentrum der Gesellschaftspolitik der SED und ist eine langfristige Konzeption zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. An der Spitze dieser Strategie steht die eindeutige Orientierung, einen neuen Schritt bei der Verbindung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus zu erreichen. Darin liegt die Hauptreserve für ökonomisches Leistungswachstum und höhere Effektivität der Volkswirtschaft. Diese Orientierung enthält die wissenschaftliche Einsicht in die **qualitativ** veränderte Rolle des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für das wirtschaftliche Wachstum. Der X. Parteitag der SED formulierte, daß „die Möglichkeiten der wissenschaftlich-technischen Revolution unmittelbar zur Hauptreserve für Leistungswachstum und Effektivität unserer Volkswirtschaft geworden“¹⁹ sind.

Im Zusammenhang mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt haben sich die Erkenntnisse über Maßstäbe des sozialen Fortschritts in unserer Zeit vertieft. Die Fortschrittlichkeit einer Gesellschaft ist vor allem daran zu messen, wie sie die **Gesamtheit** der Produktivkräfte weiterentwickelt, die Produktionsverhältnisse vervollkommen und in diesem Prozeß die Werktätigen wachsende und vielfältige Möglichkeiten erhalten, die gesellschaftlichen Verhältnisse für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu nutzen. Eine solche Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist nur im Sozialismus möglich. Das hat in der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus bereits heute prinzipielle Bedeutung erlangt und wird in den kommenden Jahren von wachsender Bedeutung für die Ausstrahlungskraft des Sozialismus sein. Mit dieser Orientierung entsprach der X. Parteitag der SED den Erfahrungen, daß sich der soziale Fortschritt der sozialistischen Gesellschaft **nur** auf der Grundlage

19 Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den X. Parteitag der SED. Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, Berlin 1981, S.49; vgl. auch Kap. 12 des vorliegenden Lehrbuches.